

Neujahr 2020

Lieber Bischof Michael,
liebe Vertreter von Bistumsleitung, der Räte und Verbände,
des Generalvikariates und aller kath. Einrichtungen,

auch ich darf Ihnen für dieses heute beginnende neue Jahr, ja sogar Jahrzehnt, alles Gute und Gottes Geleit wünschen.

Es ist der Beginn eines neuen Jahrzehntes, der 20er Jahre!

Das hat einen Klang!

Auf dass es das wird, was man hauptsächlich mit den letzten 20er Jahre konnotiert:

Goldene Jahre!

Unsere Kirche könnte goldene Jahre gut vertragen!

Gehen wir also mit Optimismus und Gottvertrauen in diese 20er Jahre.

Ganz nach dem Ansinnen, das Victor Hugo so beschreibt:

„Die ZUKUNFT hat viele Namen:

- Für SCHWACHE ist sie das Unerreichbare,
- Für PESSIMISTEN ist sie das Unbekannte,
- Für die MUTIGEN ist sie die Chance!“

Gehen wir also MUTIG in die Zukunft auf den vor uns liegenden WEG.

Für uns als kath. Kirche ist es ein besonderer WEG, ein Synodaler Weg.

Ich weiß nicht, ob der Sänger Xavier Naidoo schon an die Holprigkeiten und Stolpersteine des Synodalen Weges gedacht haben mag, als er sein Lied gesungen hat:

„Dieser WEG wird kein leichter sein!“

Sicher hatte Naidoo damals nicht die Wege im Sinn, die kath. Bischöfe und Laien gemeinsam gehen wollen, aber die Liedzeile trifft durchaus den Nerv der Zeit: „Dieser Weg wird kein leichter sein.“

Das vergangene Jahr 2019 war innerkirchlich sehr stark geprägt von den Vorbereitungen für den Synodalen Weg.

Auf der Frühjahrs-Vollversammlung der deutschen Bischöfe wurde der Beschluss gefasst, gemeinsam mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) diesen Synodalen Weg zu begehen.

Wenn man sich mit Menschen unterhält, dann hört man recht oft: „Wenn jetzt auf diesem Synodalen Weg nur diskutiert wird und keine Veränderungen folgen, dann wäre das die letzte Chance!“

„Wenn sich jetzt nicht grundlegend Veränderungen in der kath. Kirche ergeben, dann werden sich auch noch die letzten Gutwilligen abwenden!“

Solche Stimmen nehme ich in den letzten Wochen verstärkt wahr – und sie sollten uns zu denken geben!

Man kann solche Bedenken nicht einfach wegschieben als Nörgelei – nach dem Motto „Es wird niemand gezwungen, der kath. Kirche anzugehören.“

Ich erkenne hinter solchen Meinungen die SORGE der Menschen, die sich noch für unsere Kirche engagieren – und die genauso von ihrem sozialen Umfeld angefragt werden, wie vermutlich alle hier Anwesenden, die sich heute Morgen in diesem Kreis hier treffen.

Es gibt Menschen, die sich trotz ihres Glaubens an den dreifaltigen Gott von der Kirche abgewandt haben.

Die Zahl der Kirchengaustritte buche ich nicht als „statistischen Vorgang“ ab.

Es ist bedauernswert, wenn sich gläubige Menschen in unserer Kirche nicht mehr zu Hause fühlen!

Wir müssen uns für diese Menschen interessieren.

Wir müssen nach den Gründen für diese Austritte fragen.

Viele Menschen haben das Grundvertrauen in die Institution Kirche und in die Personen verloren, die Kirche repräsentieren.

Kirche hat an Glaubwürdigkeit verloren – nicht zuletzt aufgrund von Entscheidungen, die teilweise lange zurückliegen, aber jetzt offen besprochen werden.

Dazu gehört auch der Umgang mit sexualisierter Gewalt.

Viele Menschen beschäftigen sich in Büchern und Abhandlungen mit diesem Vertrauensverlust der Kirche.

Einer von ihnen ist Daniel Bogner.

Er hat ein Buch geschrieben mit dem Titel „Ihr macht uns die Kirche kaputt ... doch wir lassen das nicht zu.“

Darin kommt er zu dem Schluss: „Das Kirchenvolk hat lange genug von Reformabsichten gehört.“

Nun müssen Tagen folgen, die jeder bemerken kann.“

Für manche ist der Synodale Weg beendet, bevor überhaupt ein erster Schritt darauf begangen worden ist.

Mit Verweis auf das Kirchenrecht sind einige der Meinung: Veränderungen kann es überhaupt nicht geben.

Dann könnte man sich die gesamte Veranstaltung schenken.

Das wäre dann ein Synodaler Weg als Beschäftigungstherapie oder die Organisation von Scheindebatten – oder sogar reine Zeitverschwendung.

Der Franziskaner Stefan Federbusch schreibt: „Zielführend werden die Gespräche nur sein, wenn es ein gegenseitiges Hören gibt, wenn die lehrende Kirche zur lernenden Kirche wird.“

Es gibt inzwischen eine hohe internationale Aufmerksamkeit für den Synodalen Weg und inzwischen auch schon eine internationale Ausstrahlung auf Entwicklungen in der Schweiz, in Österreich und Frankreich.

Auch in Rom ist die Aufmerksamkeit groß, wie wir alle wissen.

Das Gutachten des Päpstlichen Rates für die Gesetzestexte zum ersten Satzungsentwurf des Synodalen Weges führte im Spätsommer 2019 zu einer hohen Medienwirkung.

Die Sache ist längst durch ein Antwortschreiben von Kardinal Marx ausgeräumt

Der ermutigende Brief von Papst Franziskus an alle Gläubigen in Deutschland ist ein historisches Zeichen der Wertschätzung und Unterstützung unseres Synodalen Weges.

Die Einheit mit der Weltkirche wird von keinem der am Synodalen Weg Beteiligten in Frage gestellt.

Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die kath. Kirche verlorenes Vertrauen zurückgewinnen kann. Nur dann können wir glaubwürdig das Evangelium leben und in die Welt tragen.

Lassen wir uns dabei nicht einen unvereinbaren Gegensatz von strukturellen Reformen und geistlicher Vertiefung einreden.

In diesem Sinne sehe ich positiv den ersten Schritten auf dem Synodalen Weg entgegen.

Ich gehe zuversichtlich auf den Synodalen Weg.

Der Katholikenrat geht die ersten Schritte!

Und wir tun dies nicht allein.

In all unseren Gesprächen und Begegnungen hat Bischof Michael immer wieder bekräftigt: Er geht diesen Synodalen Weg mit.

Das Gleiche gilt für Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez und ich hoffe auch für viele andere.

Zum Beispiel die neuen Sprecher des Priesterrates.

Hier gab es schon erste Absprachen und Beratungen.

Der Synodalen Weg ist für alle Beteiligten Neuland und er entwickelt sich tatsächlich erst beim Gehen!

Ja: „Dieser Weg wird kein leichter sein!“ – aber er lohnt sich!

Vertrauen wir auf den Hl. Geist, dass alle die Offenheit besitzen, sich auf den Stuhl der jeweils anderen zu setzen und so zu einem gemeinsamen Verständnis zu gelangen!